

37

Höchst-Kühmliches
JUDICIUM

Der Chur-Sächsischen Weltberühmten
Univer**sität**

Wittenberg /

Was von des höchststr**äflichen** Pasquillanten

Schmäh**S**chrift /

so er wider den Hamburgischen Theologum ,
ihren ehemahligen Collegam ,

verfertigt /
zu halten sey.

•



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



Rektor und öffentlicher Rath der
Universität Wittenberg.

Das Befürnem steht einem Weis-
sen nicht wol an / welches eheliche
Leute beleidiget / und unschuldige
auch schwerlich verleset / und mit
erdichteten und falschen Beschul-
digungen in Haß und Reid setzet /
welches zwar von uns sehr ferne ist / und nichts
rühmliches an sich hat / auch weder durch Tu-
gend noch Recht thun verübet wird / und darin
bestehet / sondern dafür die Vernunft selber /
welche untadeliche Leute machet / gänzlich ei-
nen Abscheu träget. Wir fürchten GOTT /
halten unsern Churfürsten in Ehren / halten die
Befehle Gottsfürchtig und unverbrüchlich ;
Schmäh-Worte und verläumdnerische Schrif-
ten fliehen und vermaledeyen wir : Nichts billi-
gen

gen und lassen wir allhier zu / als was fürtrefflich und löblich ist / so fern ist es / daß wir nichtige Dinge thun / und Narrentheidungen / welche zu Beschimpffung des heiligen Ordens angesehen sind / mit Willen an den Tag solten kommen lassen. Wir thun hier ein anders / und erfordert auch ein anders die Beschaffenheit unsers Lebens und Ampts / dem nichts mehr zu wider ist / als die Frechheit des Gemühts und der Willen Schaden zu zufügen / denn dieser nimpt von den Menschen hinweg / was das allerbeste ist / und reisset ihn mit unbändigen Trieb fort / und reisset ihn an / daß er nichts rechtes und mit Masse thut / und erlanget gar nichts / was der Vernunft wohl anständig ist. Unsere Übungen aber sind ehrbar und ehrlich / und hat ihnen die Natur nichts / was zu begehren ist / fürtrefflicher gegeben / hat auch / was nothwendig ist / nicht weggelassen. Man lebet aber allhie dergestalt / daß Sitten und Statuta mit einander übereinstimmen / und ein jedweder mit gutem Ge-



Rektor und öffentlicher Rath der
Universität Wittenberg.

Das Bekümmern stehet einem Weis-
sen nicht wol an / welches ehliche
Leute beleidiget / und unschuldige
auch schwerlich verleset / und mit
erbichteten und falschen Beschul-
digungen in Haß und Reid setzet /
welches zwar von uns sehr ferne ist / und nichts
rühmliches an sich hat / auch weder durch Zu-
gend noch Recht thun verübet wird / und darin
bestehet / sondern dafür die Vernunfft selber /
welche untadeliche Leute machet / gänzlich ei-
nen Abscheu träget. Wir fürchten GOTT /
halten unsern Churfürsten in Ehren / halten die
Geseze Gottfürchtig und unverbrüchlich ;
Schmäh-Worte und verläumderische Schrif-
ten fliehen und vermaledeyen wir : Nichts billi-
gen

gen und lassen wir allhier zu / als was fürtrefflich und löblich ist / so fern ist es / daß wir nichtige Dinge thun / und Narrentheidungen / welche zu Beschimpffung des heiligen Ordens angesehen sind / mit Willen an den Tag solten kommen lassen. Wir thun hier ein anders / und erfordert auch ein anders die Beschaffenheit unsers Lebens und Ampts / dem nichts mehr zu wider ist / als die Frechheit des Gemüths und der Willen Schaden zuzufügen / denn dieser nimpt von den Menschen hinweg / was das allerbeste ist / und reisset ihn mit unbändigen Trieb fort / und reizet ihn an / daß er nichts rechtes und mit Masse thut / und erlanget gar nichts / was der Vernunft wohl anständig ist. Unsere Übungen aber sind ehrbar und ehrlich / und hat ihnen die Natur nichts / was zu begehren ist / fürtrefflicher gegeben / hat auch / was nothwendig ist / nicht weggelassen. Man lebet aber allhie dergestalt / daß Sitten und Statuta mit einander übereinstimmen / und ein jedweder mit gutem
Ge-

Gewissen das seinige verrichte ; Wer anders
thut / den leiden wir nicht / und verhindern mit
zu rechter Zeit angewendeter Fürsichtigkeit /
und gerechter Bestrafung / daß er nichts böses
thun möge. Wir haben den mühtwilligen fre-
velen Thaten allen Weg und Zugänge verleget /
daß sie sich in keinen Schlupfwinkeln verber-
gen / und das Leben und guten Nahmen ehrli-
cher und wohlverdienter Leute heimlich angreif-
fen können ; Unter dieser Bewahrung beste-
het und erhält sich unser Standt und Orden /
und hat vor einer Schmähschrifft / womit ein
Hamburgischer Theologus angegriffen und
verleget wird / in beständiger Meynung einen
Abscheu / und eigenet dieses seiner Ehre und Ver-
diensten zu / und füget endlich zu seinem Trost
noch das hier bey an / daß derjenige
Schuld habe / der unrecht thut /
nicht der unrecht leidet.

Deffentlich publicirt den IV. Sonntag nach Trinitatis.
Im Jahr 1691.

RE-

RECTOR ET CON- SILIUM ACADEMIÆ VVIT- TENBERGENSIS PUBLICUM.



Indigna sapiente perturbatio est, quæ bonos offendit, & innocentes etiam graviter lædit, fictisque adeo & falsis criminibus, in odium atque invidiam vocat. Quæ a nobis quidem longissime abest, & nihil gravitatis habet, nec virtute & recte factis paratur & constat, sed ab ipsa ratione, quæ puros præstat & integros, prorsus abhorret. Deum veremur, Principem EL. colimus, leges pie inviolateque servamus, convitia, & contumeliosa scripta refugimus ac detestamur. Nihil hic, nisi egregium & in laude positum sit, admitimus & probamus, tantum abest, ut quisquiliæ & nugæ, quæ ad sacri ordinis injuriam pertinent, volentes in lucem exire patiamur.

Aliud

Gewissen das seinige verrichte ; Wer anders
thut / den leiden wir nicht / und verhindern mit
zu rechter Zeit angewendeter Fürsichtigkeit /
und gerechter Bestrafung / daß er nichts böses
thun möge. Wir haben den müßwilligen fre-
velen Thaten allen Weg und Zugänge verlegt /
daß sie sich in keinen Schlupffwinkeln verber-
gen / und das Leben und guten Nahmen ehrli-
cher und wohlverdienter Leute heimlich angreiffen
können ; Unter dieser Bewahrung bestet
het und erhält sich unser Standt und Orden /
und hat vor einer Schmähschrifft / womit ein
Hamburgischer Theologus angegriffen und
verleget wird / in beständiger Meynung einen
Abscheu / und eigenet dieses seiner Ehre und Ver-
diensten zu / und füget endlich zu seinem Trost
noch das hier bey an / daß der jenige
Schuld habe / der unrecht thut /
nicht der unrecht leidet.

Deffentlich publicirt den IV. Sonntag nach Trinitatis.

Im Jahr 1691.

RE-

RECTOR ET CON- SILIUM ACADEMIÆ VVIT- TENBERGENSIS PUBLICUM.



Indigna sapiente perturbatio est, quæ bonos offendit, & innocentes etiam graviter lædit, fictisque adeo & falsis criminibus, in odium atque invidiam vocat. Quæ a nobis quidem longissime abest, & nihil gravitatis habet, nec virtute & recte factis paratur & constat, sed ab ipsa ratione, quæ puros præstat & integros, prorsus abhorret. Deum veremur, Principem EL. colimus, leges pie inviolateque servamus, convitia, & contumeliosa scripta refugimus ac detestamur. Nihil hic, nisi egregium & in laude positum sit, admittimus & probamus, tantum abest, ut quisquillas & nugas, quæ ad sacri ordinis injuriam pertinent, volentes in lucem exire patiamur.

Aliud

Aliud hic agimus, & aliud vitæ munerisque
nostræ ratio postulat, cui nihil est tam inimi-
cum, quam libido animi, & voluntas nocendi.
Hæc enim ab homine aufert, quod optimum
est, & effrenato impetu rapit ac incitat, ut ni-
hil recte & temperanter agat, nihilque adeo,
quod ratione dignum sit, consequatur. At-
qui nostræ exercitationes honestæ & liberales
sunt, quibus nihil, quod expetendum est, præ-
stantius natura dedit, & necessaria haud omisit.
Ea autem lege hic vivitur, ut consentiens morum
studiorumque similitudo sit, & quemque bene a-
gendi conscientia sustentet. Quisecus facit,
eum non ferimus, & ne facere velit, tempesti-
va cautione pariter ac justa animadversione
impedimus. Omnes vias aditusque licen-
tiæ operarum interclusimus, ut nullis se lati-
bulis tegere, caputque & famam Virorum in-
tegra existimatione, & bene meritum, op-
pugnare clanculum possint. Hoc præsidio
stat

stat & tuetur se ordo noster, & a contumelioso
quodam scripto, quo lacesitur Theologus
Hamburgensis & læditur, constanti senten-
tia abhorret, idque ejus honori & meritis tri-
buit, atque hoc demum ipsius solatio addit,
IN VITIO ESSE, QUI FACIAT, NON QUI INJU-
RIAM PATIATUR. P. P. Dominica IV. Post
TRINITATIS, Anno Recuperatæ Gra-
tiæ clb lbc XCl.



Aliud hic agimus, & aliud vitæ munerisque
nostri ratio postulat, cui nihil est tam inimi-
cum, quam libido animi, & voluntas nocendi.
Hæc enim ab homine aufert, quod optimum
est, & effrenato impetu rapit ac incitat, ut ni-
hil recte & temperanter agat, nihilque adeo,
quod ratione dignum sit, consequatur. At-
qui nostræ exercitationes honestæ & liberales
sunt, quibus nihil, quod expetendum est, præ-
stantius natura dedit, & necessaria haud omisit.
Ea autem lege hic vivitur, ut consentiens morum
studiorumque similitudo sit, & quemque bene a-
gendi conscientia sustentet. Quisecus facit,
eum non ferimus, & ne facere velit, tempesti-
va cautione pariter ac justa animadversione
impedimus. Omnes vias aditusque licen-
tiæ operarum interclusimus; ut nullis se lati-
bulis tegere, caputque & famam Virorum in-
tegra existimatione, & bene merentium, op-
pugnare clanculum possint. Hoc præsidio
stat

stat & tuetur se ordo noster, & a contumelioso
quodam scripto, quo lacesitur Theologus
Hamburgensis & læditur, constanti senten-
tia abhorret, idque ejus honori & meritis tri-
buit, atque hoc demum ipsius solatio addit,
IN VITIO ESSE, QVI FACIAT, NON QVI INJU-
RIAM PATIATUR. P. P. Dominica IV. Post
TRINITATIS, Anno Recuperatæ Gra-
tiæ cl̄o l̄c̄o XCI.

